

EXKLUSIV-RESEARCH



MorphoSys: Durchbruch rückt immer näher

CFO Jens Holstein im Gespräch

Haar, 28. Januar 2019 - MorphoSys feiert im Jahr 2019 das 20-jährige Börsenjubiläum. Pünktlich zu diesem Jubiläum könnte die Firma vor dem Durchbruch stehen und die erste Zulassung bei der US-Gesundheitsbehörde FDA für einen firmeneigenen Antikörper, den Wirkstoff MOR208, beantragen. „Unser Zeitplan steht, und wir sind aktuell voll im Plan. Im Falle einer Zulassung in 2020 könnten wir gegen Ende des nächsten Jahres noch Umsätze mit MOR208 erzielen“, sagt CFO Jens Holstein im Gespräch mit der Vorstandswoche.

MOR208 zielt auf die Therapie einer aggressiven Form von Blutkrebs. Die im Dezember 2018 veröffentlichten Daten waren laut dem Finanzchef „vielversprechend“. Weitere Daten wird das Unternehmen voraussichtlich im Laufe des Jahres 2019 präsentieren und danach diese Daten mit dem Zulassungsantrag bei der FDA einreichen. Die Münchner arbeiten bei MOR208 an verschiedenen Studien und Indikationen sowie an Erweiterungen, um einen noch größeren Markt zu adressieren. Entscheidend für die Zulassung ist indes zunächst eine Kombinationsstudie mit dem Krebsmedikament Lenalidomid, die sich derzeit in der klinische Phase-II befindet. Die sogenannte L-MIND-Studie hat den Status Therapiedurchbruch von der FDA erhalten, was den Zulassungsprozess deutlich vereinfachen und sogar beschleunigen könnte. Eine Phase-III wird somit mit hoher Wahrscheinlichkeit nicht nötig sein, um zur Zulassung zu kommen.

MorphoSys möchte den Vertrieb für MOR208 in den USA selbst übernehmen und hat bereits begonnen, kommerzielle Kapazitäten aufzubauen. „Unsere aktuelle Zuversicht ist groß, und wir werden alles tun, um den Weg zur Zulassung zum Erfolg zu bringen“,

sagt Holstein. Ein Restrisiko bleibt natürlich. Beispielsweise könnte die FDA durchaus weitere Daten aus einer Phase-III verlangen. Das würde den Zeitplan nach hinten verschieben. Bei dem Wirkstoff handelt es sich auch nicht um ein potenzielles Medikament für eine chronische Krankheit, sondern um die Therapie einer lebensbedrohenden Erkrankung, die in klinischen Studienergebnissen bislang zudem eine bessere Wirkung zeigt als in der Behandlungspraxis derzeit verwendete Medikamente. „Für die besondere Patientengruppe in der Zweitlinienbehandlung des aggressiven Lymphoms, die wir adressieren, gibt es aktuell auch keine Standardtherapie“, erklärt Holstein. Parallel arbeitet MorphoSys bereits an der Strategie für MOR208 in Europa. „Mit den Behörden in Europa finden die ersten Gespräche in Kürze statt. Wir lassen uns derzeit noch alle Optionen offen, ob wir die weitere Entwicklung und spätere Vermarktung in Europa selbst übernehmen oder uns für einen Partner entscheiden.“ Für die Organisation in den USA werden im ersten Schritt etwa 80 bis 90 Leute eingestellt. Holstein schätzt dafür die Anlaufkosten auf ca. 90 bis 100 Mio. US-Dollar zwischen 2018 und 2020. Der Löwenanteil dieser Kosten entfällt auf die Jahre 2019 und vor allem 2020.

Neben MOR208 ist die weitere firmeneigene Pipeline nicht zu verachten. Mögliche Highlights in 2019 sind beispielsweise der Start einer Phase-III-Studie von MOR103 in Rheuma des Partners GSK. MOR106 wurde letztes Jahr an Novartis auslizenziiert, und zum Jahresende könnten Daten aus einer Phase-II-Studie bei Neurodermitis vorliegen. Bei MOR202 plant das Unternehmen den Start einer eigenen Phase-II-Studie in einer Autoimmunerkrankung.

Neben firmeneigenen Antikörpern sitzt MorphoSys noch auf einem echten Schatz, der ausschließlich Upside-Potenzial hat, weil hierbei keine Kosten anfallen - die Partnerpipeline, in der sich aktuell 24 Substanzen in der klinischen Entwicklung befinden. Das gesamte Programm hat für MorphoSys gigantisches Potenzial. Einen Vorgeschmack, wie viel Freude ein solches Partnerprogramm machen kann, zeigt Tremfya. Tremfya ist ein Medikament aus dem Hause Janssen, welches auf der Plattform von MorphoSys entwickelt wurde. Im ersten vollen Jahr am Markt, also in 2018, erzielte Tremfya bereits einen Umsatz von mehr als 500 Mio. Dollar. Dabei klingeln auch die Kassen von MorphoSys kräftig, da die Münchner an den Umsätzen im mittleren einstelligen Prozentbereich beteiligt sind. „Wir sind mit dem Erfolg von

Tremfya sehr zufrieden. Wir hatten durchaus hohe Erwartungen, die Janssen noch übertroffen hat“, sagt Holstein. Alleine in der aktuellen Indikation Schuppenflechte hat Tremfya Milliarden-Potenzial. Janssen gibt allerdings Vollgas und arbeitet intensiv an weiteren Indikationen. Tremfya könnte nach Analysteneinschätzungen mittelfristig mehrere Milliarden Dollar Umsatz generieren. Damit hat MorphoSys schon mal einen Jackpot geknackt. Keinen Jackpot-Gewinn hat das Unternehmen hingegen in der Patentverletzungsklage gegen Janssen und Genmab in den USA. Ein US-Gericht hat entschieden, dass 3 Patentansprüche von MorphoSys ungültig sind. Die Berufung gegen diese Entscheidung ist möglich. Wir hatten in der Sache durchaus Hoffnung auf einen „Windfall Profit“ für die Münchner. Die meisten Analysten hatten das Thema aber gar nicht wirklich auf dem Schirm, weshalb sich die Auswirkungen in Grenzen halten werden. Die Musik spielt bei MorphoSys ohnehin nicht in einem Gerichtssaal, sondern zunächst bei MOR208 und dem Erfolgskurs von Tremfya.

Vorstandswoche-Favorit MorphoSys entwickelt sich operativ erfolgreich. Den Rückschlag in der Aktie durch den Patentstreit sehen wir als gute Kaufgelegenheit.